

vorliegendes Buch, durch welches er die irrigen Ansichten und Verdächtigungen gegen diese Andacht zu widerlegen suchte. Sind auch gegenwärtig die Irrthümer betreffs der Herz Jesu-Andacht schon größtentheils überwunden, an Feinden und Vorurtheilen gegen dieselbe fehlt es doch immer noch nicht. — Wir dürfen darum dem ruhmlichst bekannten und eifrigen „Apostel“ des göttlichen Herzens Jesu P. Franz Hattler nur Dank wissen, daß er dieses ausgezeichnete Buch in deutscher Sprache veröffentlichte. Ein Buch, dem bald nach seinem Erscheinen ein gewiefter Geistesmann das Zeugniß gibt, „es scheine nicht so sehr mit der Feder als mit lauter Liebesflammen zum allerheiligsten Herzen Jesu geschrieben“, muß wohl geeignet sein auch wieder in den Herzen seiner Leser Liebe zu demselben göttlichen Herzen zu erwecken; und wenn die Diction des Werkes entsprechend dem Zwecke des Verfassers auch hie und da einen polemischen Charakter annimmt, so thut doch das dem religiösen Sinne und der frommen Andacht keinen Eintrag. Jedem Verehrer des hl. Herzens Jesu sei darum dieses Büchlein, dessen Druck und Ausstattung gefällig und reich ist, wärmstens empfohlen.

St. Florian.

Franz Reisch, reg. Chorherr.

19) **Hermann.** Eine pastorale Erzählung in Briefen von Sigmund Haithaler, Seelsorgspriester der Erzdiözese Salzburg. 2. Auflage, Freistadt. Verlag von Franz Paul Datterer 1883, Pr. M. 2.50 = fl. 1.55.

Hermann, ein junger Seelsorger, schildert in Briefen an seinen Oheim, einen geistlichen Universitätsprofessor, sowie an einige Collegen und Studien-genossen, die Eindrücke und Erlebnisse, die er an verschiedenen Seelsorge-stationen erlebt hat. Diese werden vervollständigt durch die Rückantworten des guten, jüngsten Oheims, der Freunde und Collegen. So entstand eine Sammlung von netto 100 Briefen. Es ist ein Stück Pastoral, behandelt in Briefen, ein Bild der verschiedenen, äußeren Verhältnisse, in welche ein angehender Seelsorger kommt und in denen er sich zurechtfinden soll.

Obwohl anfänglich mit der Briefform nicht einverstanden, weil die Übersichtlichkeit darunter leidet, änderte sich bei weiterer Lesung meine Ansicht, weil ich mich überzeugte, daß die behandelten Verhältnisse in dieser Form mehr Interesse erweckend dargestellt werden können. Wohlthuend ist das klare, offene Auge, das sich auf die ganze Umgebung richtet, um sich zuerst zu orientiren und darnach seine Wirksamkeit einzurichten, sowie der edle Sinn, der auch verschiedenen Charakteren eine wohlwollende Beurtheilung zukommen läßt, was auch ganz gerecht ist, da sich doch nicht alle Schuhe auf denselben Leisten schlagen lassen.

Der Verfasser bemerkt in seiner Vorrede zur zweiten Auflage: „Manche vermissen in meiner Erzählung jene Idealität, welche eine pastorale Schrift erklären sollte“. Gerade darin finde ich einen Vorzug, daß der Verfasser den Seelsorger gibt, wie er seiner individuell menschlichen Anlage nach ist und auch der Klippen und Gefahren nicht vergißt, die den Seelsorger in

seinem pastoralen Leben erwarten und an denen gerade ideale Naturen am ehesten Anstoß nehmen, möglich auch Schiffbruch leiden, weil sie auf solche nicht gefaßt waren. Jüngeren und älteren Seelsorgern wird die Lectüre dieser pastoralen Erzählung Nutzen bringen; die angehenden Seelsorger werden daraus entnehmen, was sie erwartet, und wie sie ihr Benehmen im Hause und nach Außen, gegen Vorgesetzte, Collegen und Laien einzurichten haben, wenn sie nicht anstoßen wollen; bei den älteren Seelsorgern werden Erinnerungen an Durchlebtes wachgerufen und sie werden je nach Umständen entweder innere Befriedigung erhalten oder zu guten Entschlüssen angeregt werden. Manche Grundsätze und Vorsätze, die man sich selbst erst nach langer Erfahrung im Wege der Abstraction gebildet hat, liest man in diesem Werke gedruckt und bestätigt, daß man ihnen die Zustimmung nicht versagen kann. Der Styl ist fließend und angenehm zu lesen; das Werkchen ist zu empfehlen.

Saifsnitz (Kärnthen).

Dechant L. Ferencz.

20) **Das praktische Brautexamen.** Ein Beitrag zur Pastoral von Johann Förstch, Pfarrer der Diöceſe Würzburg. Zweite Auflage. 1884. Würzburg. Druck und Verlag von Fr. A. Bucher. 8°. (VI, 250 S.) Pr. M. 1.20 = 75 fr.

Der hochw. Herr Verfasser bietet uns unter dem obigen Titel nicht etwa ein amtliches Brautprüfungs-Protocoll oder Brautexamensrapulare dar, sondern vielmehr ein höchst vortreffliches Handbüchlein für Pfarrer und jeden Seelsorger zur Ertheilung des Brautunterrichtes. Wie wichtig und unumgänglich nothwendig ein zweckmäßiger Unterricht der Brautleute ist, davon sind gewissenhafte Seelsorger vollkommen überzeugt. Dieser Unterricht, der nach dem Brautexamen d. i. nach Erforschung der kirchlichen und civilen Ehehindernisse und Erfordernisse, ertheilt wird, hat nicht nur den Zweck der Religionsprüfung, event. des Religionsunterrichtes, sondern vorzüglich den der Unterweisung über die Pflichten der Chelente. Und davon handelt ausführlich der zweite Abschnitt des vorliegenden Werkes. Es bietet dieser ferner zu Copulationsreden, Standeslehrnen für Chelente ein umfangreiches dankbares Material mit Ausnahme des Absatzes V über standesgemäße Keuschheit oder eheliche Pflicht, welches Capitel vielmehr ein Gegenstand des Privatunterrichtes der Brautleute nach gepflogenem Brautexamen sein muß. Dieser Absatz V dient jedem Seelsorger zur besten Instruction in Behandlung der Brautleute und der Chelente im Beichtstuhle; viele Sünden würden nicht geschehen, wenn Brautleute von den amtiirenden Seelsorgern und von gewissenhaften Beichtvätern in kluger, zarter und vorsichtiger Weise belehrt und gewarnt würden. Deshalb sei dies Büchlein jedem Seelsorger bestens empfohlen.

Eberstalzell.

Pfarrvicar P. Wolfgang Dannerbauer.